

Sperrfrist:
18.06.2010 | 20.00 Uhr

Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

18. Juni 2010

P r e s s e m i t t e i l u n g

Nr. 28

Sächsische Ärzte mit Verdienstmedaille geehrt

Dresden: Auf der Festveranstaltung zum 20. Sächsischen Ärztetag wurden am 18. Juni 2010 drei Ärzte für ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft geehrt. Zugleich erhielt Dr. Peter Gschaider von der Österreichischen Ärztekammer das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft. Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. Jan Schulze, nahm persönlich die Ehrung vor.

Er verlieh die „**Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille**“ auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer wegen ihrer hervorragenden Leistungen als Ärzte und Ihrem Engagement als Berufspolitiker sowie insbesondere wegen ihrer Verdienste um die sächsische Ärzteschaft an:

Frau Dr. med. Gisela Unger, Dresden
Frau Dr. med. Claudia Kühnert, Chemnitz
Herrn Prof. Dr. med. Rainer Morgenstern, Chemnitz

Der Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe, verlieh auf Vorschlag des Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer und Beschluss des Vorstandes der Bundesärztekammer das „**Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft**“ an

Herrn Dr. Peter Gschaider, Wien

Prof. Dr. med. Jan Schulze übergab diese besondere Auszeichnung und würdigte damit sein Engagement für den ärztlichen Berufsstand insbesondere bei der Förderung der österreichisch-deutschen Zusammenarbeit.

Weitere Informationen 0351 / 82 67 160.



Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anlage Laudationes

18. Juni 2010

Pressemitteilung

Nr. 28

Laudationes (gekürzt)

Dr. med. Gisela Unger

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Dresden

Frau Dr. med. Gisela Unger wurde 1933 in Dresden geboren. In ihrer vom Krieg geprägten Kindheit wuchs schon früh der Wunsch, Ärztin zu werden. 1952 begann sie ihr Medizinstudium an der damaligen Karl-Marx-Universität in Leipzig, das sie 1954 als erster Jahrgang an der neu gegründeten Medizinischen Akademie Carl-Gustav-Carus in Dresden fortsetzte. 1962 beendete sie erfolgreich das Promotionsverfahren zum Doktor der Medizin. Nach der Geburt ihrer drei Kinder begann sie 1966 eine Tätigkeit als Betriebsärztin und erhielt die Anerkennung als Fachärztin für Allgemeinmedizin. Der Erwerb einer arbeitshygienischen Zusatzqualifizierung mündete 1981 in der Staatlichen Anerkennung als Betriebsarzt und so war sie als leitende Betriebsärztin für die Betreuung verschiedener großer und mittlerer Industriebetriebe sowie einer großen Betriebsberufsschule in Dresden verantwortlich.

Die politische Wende 1989 führte zu vielen Veränderungen der betrieblichen Strukturen in den neuen Bundesländern. Frau Dr. Gisela Unger wurde im März 1991 als eine der ersten Ärzte arbeitslos. Diesem einschneidenden, bis dahin unvorstellbaren Erlebnis, setzte sie eine Welle von Aktivitäten auf absolutem Neuland entgegen. Mit der Unterstützung des ersten Kammerpräsidenten, Herrn Prof. Dr. med. habil. Heinz Dietrich, wurde sie von Oktober des gleichen Jahres bis September 1993 auf einer ABM-Stelle an der Sächsischen Landesärztekammer mit der Hauptaufgabe der Betreuung arbeitsloser Ärzte tätig. Zahlreichen arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit bedrohten Kollegen konnte sie mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. 1992 berichtete sie auf dem 26. Internationalen Fortbildungskongress der Bundesärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer in Montecatini Terme über ihre Arbeit und die positiven Erfahrungen bei der Bewältigung der schweren Übergangsphase. Sie gründete eine Selbsthilfegruppe arbeitsloser Ärzte in Dresden, die damals großen Zuspruch fand.

Auch nach Altersübergang und Renteneintritt blieb Frau Dr. Unger der Sächsischen Landesärztekammer eng verbunden. Mit großer Empathie brachte sie sich in die Seniorenarbeit ein. Sie wurde Mitglied des sich neu konstituierenden Seniorenausschusses der Kammer und von 2003 bis 2007 Vorsitzende desselben. Ihr Engagement und ihre Bereitschaft, diese Ehrenamt mit Leben zu erfüllen, sind fast unerschöpflich. Ihr Ideenreichtum, gepaart mit Kunstsinne und fundierten heimatkundlichen Kenntnissen, sind eine stetige Bereicherung der Ausschussarbeit. Besonderes Augenmerk widmete sie der Vernetzung mit anderen Gremien. Zeitweilig arbeitete sie in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen mit, suchte den Kontakt zu einem gleichgelagerten Gremium der Niederschlesischen Ärztekammer Breslau und der Landeskammer Thüringen. Parallel dazu betätigt sich Frau Dr. Unger im Seniorenausschuss der Kreiskammer Dresden und sie gehört dem Landeswahlausschuss der Sächsischen Landesärztekammer an.

Frau Dr. med. Claudia Kühnert

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Chemnitz

Frau Dr. med. Claudia Kühnert wurde 1952 in Jena geboren, wo sie auch die Schule bis zur Ablegung des Abiturs 1971 besuchte. Sie studierte von 1971 bis 1976 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Fach Humanmedizin. Ihre Diplomarbeit zum Dipl.-Med. schrieb sie 1976 an der Klinik für Neurologie und Psychiatrie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im gleichen Jahr erhielt sie die Approbation als Ärztin und erfuhr eine „Lenkung“ aus Thüringen in den Schwerpunktbezirk Karl-Marx-Stadt. Hier absolvierte sie ihre Ausbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin. 1980 promovierte sie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und erhielt 1982 ihre Facharztanerkennung. Ab 1983 arbeitete sie in einer Außenstelle der Poliklinik Müllerstraße im Stadtzentrum von Karl-Marx-Stadt, welche 1991 in eine Praxismgemeinschaft umgewandelt wurde. 1993 erwarb sie die Zusatzbezeichnung „Homöopathie“.

Mit der politischen Wende 1989 hat Frau Dr. Kühnert sofort erkannt, dass die ärztliche Selbstverwaltung zwingend notwendig ist. Aus eigener Erfahrung musste sie erleben, dass sie „gelenkt“ wurde, obwohl ihre Lebensplanung anders verlaufen sollte.

So war es für sie selbstverständlich, dass sie Mitglied des Hartmannbundes wurde und sofort die Mitarbeit in der aufzubauenden Sächsischen Landesärztekammer aufnahm. Seit Bestehen der Kammerversammlung ist Frau Dr. Kühnert ununterbrochen Mandatsträgerin. Aus innerer Überzeugung tritt sie entschieden für den Zusammenhalt der Ärzteschaft auf, sowohl zwischen stationär und ambulant, besonders aber zwischen Haus- und Fachärzten. Das kollegiale und achtungsvolle Miteinander der ärztlichen Kollegen ist ihr ein besonderes Anliegen.

Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

18. Juni 2010 **Pressemitteilung** Nr. 28

Mit der Gründung des Sächsischen Versorgungswerkes ist sie in den Aufsichtsausschuss des Versorgungswerkes gewählt worden und seitdem auch dort ununterbrochen tätig. Inzwischen hat sie ein großes Maß an versicherungs- und finanztechnischem Wissen erworben, sodass sie die Aufgabe des kritischen Beobachters der Verwaltung und des Verwaltungsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung mit viel Engagement und Freude erfüllen kann. Zusätzlich arbeitet sie seit 2007 im Ausschuss für Ärztliche Ausbildung.

Zudem stellt sich Frau Dr. Kühnert seit der zweiten Vorstandswahl der Kreisärztekammer Chemnitz (Stadt) als Wahlleiterin für alle notwendigen Wahlveranstaltungen zur Verfügung.

Die Sächsische Landesärztekammer ist Frau Dr. Kühnert für ihre engagierte umfangreiche berufspolitische Arbeit zu großem Dank verpflichtet. Wir wünschen Frau Dr. Kühnert Gesundheit und Freude in ihren weiteren Berufs- und berufspolitischen Jahren.

Herrn Prof. Dr. med. Rainer Morgenstern Facharzt für Chirurgie, Chemnitz

Herr Prof. Morgenstern wurde 1940 in Chemnitz geboren. Von 1951-1959 war er Mitglied im Thomanerchor Leipzig und besuchte dort auch die Thomasschule, an der er 1959 das Abitur ablegte. Danach folgte ein praktisches Jahr als Hilfspfleger an der Chirurgischen Universitätsklinik Leipzig. An der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig absolvierte Prof. Morgenstern von 1960 bis 1966 das Studium der Humanmedizin. Die Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie absolvierte er an der Unfallklinik Karl-Marx-Stadt und erhielt 1974 die Anerkennung zum Facharzt für Chirurgie. 1987 promovierte er an der Akademie für ärztliche Fortbildung der DDR.

Im gleichen Jahr erfolgte die Ernennung zum Oberarzt für Unfallchirurgie des Bezirkskrankenhauses Karl-Marx-Stadt, 1994 die Berufung zum Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kreiskrankenhauses Glauchau/Sachsen. Am 1. Januar 1995 bestellte ihn die Westsächsische Hochschule Zwickau zum Honorarprofessor. Er nahm eine Vorlesungstätigkeit im Fach Anatomie und Physiologie von Biomedizinstudenten auf.

Berufspolitisch war Prof. Morgenstern nach der politischen Wende 1989 in verschiedenen Berufsverbänden tätig. Er erkannte bald, dass die Interessen aller Ärzte nur in einer Landesärztekammer wirksam vertreten werden können.

Die Mitglieder der Kreisärztekammer „Chemnitzer Land“ wählten ihn damals zum Vorsitzenden des Vorstandes. Diese Funktion wurde von ihm bis zur Kreisreform 2009 und der Neugründung der Kreisärztekammer Zwickau ausgeübt. Aus gesundheitlichen Gründen musste Prof. Morgenstern auf die Tätigkeit in der neuen Kreisärztekammer verzichten.

Seit 2003 ist Prof. Morgenstern Mandatsträger der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer, im gleichen Jahr wurde er auch in den Ausschuss Ärztliche Fortbildung gewählt.

Trotz seiner chefarztlichen Tätigkeit hat Prof. Morgenstern immer genügend Zeit gefunden, berufspolitisch aktiv zu sein. Und dies ist noch höher einzuschätzen, da Prof. Morgenstern seit langem chronisch krank ist.

Herrn Dr. Peter Gschaider Wien

Herr Dr. Peter Gschaider wurde am 23. Januar 1939 im Pinzgau geboren. Er studierte in Wien Archäologie und Zeitgeschichte und erwarb den Doktor der Zeitgeschichte.

Nach vielseitigen Tätigkeiten in der Industrie auf internationaler Ebene begann er im Jahr 2000 seine Arbeit als Konsulent für das Internationale Büro „Ärzte für die Welt“ der Österreichischen Ärztekammer unter Leitung von Präsident Dr. Helpersdorf. So organisierte er für österreichische Ärzte Vortragsreihen zum Arbeiten im Ausland und baute erste Kontakte zu Australien, Großbritannien, Norwegen auf.

Herr Dr. Gschaider wurde auch auf die Situation insbesondere in den neuen Bundesländern aufmerksam und 2002 kam es zu ersten Gesprächen in Sachsen mit der Sächsischen Landesärztekammer, der Krankenhausgesellschaft Sachsen und auch dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.



Pressestelle
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 82 67-160
Telefax: (03 51) 82 67-162
E-Mail: presse@slaek.de

18. Juni 2010 P r e s s e m i t t e i l u n g Nr. 28

Infolge dieser Begegnungen und seinem intensiven Bemühen fand im November 2004 in Wien die erste Informationsveranstaltung Sachsens für junge Österreichische Ärzte statt, in der das deutsche Gesundheitswesen vorgestellt wurde und Interesse für eine Tätigkeit in unserem Land geweckt wurde.

Dieser ersten Veranstaltung folgten weitere in den nächsten Jahren, wobei das Konzept stetig ausgebaut wurde und die Universitätsstandorte in Innsbruck und Graz einbezogen wurden.

Auf seine Initiative unterzeichneten im Oktober 2007 die damalige Sächsische Staatsministerin für Soziales, Helma Orosz, und der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Walter Dörner, einen Freundschaftsvertrag, der das Engagement Österreichs und Sachsens bei der Vermittlung von Ärzten bekräftigen und ausbauen sollte.

Im Januar 2009 und 2010 organisierte er Symposien für die Partner der Freundschaftsverträge. Der Erfolg dieser Tagungen spiegelt sich in dem Wunsch aller Beteiligten wider, die Gespräche fortzusetzen.

Mit seiner Tätigkeit würdigt und unterstützt Herr Dr. Gschaider vor allem die Ärzteschaft in den neuen Bundesländern bei ihren vielseitigen Aktivitäten gegen den Ärztemangel. Er fördert mit großem und vor allem sehr persönlichem Engagement die berufliche Entwicklung junger Ärzte sowie deren Möglichkeiten, ihre Weiterbildung und Tätigkeit in einem deutschsprachigen Land zu erfüllen, und steigert somit die Freude am ärztlichen Beruf.

In Sachsen sind derzeit ca. 80 Ärzte aus Österreich tätig. Vor allem Ärzte, die ihre Ausbildung in Deutschland abschließen und gleichzeitig die Chance einer Weiterbildung nutzen.